

# Euchner geht auf Nummer sicher

Das Familienunternehmen aus Leinfelden ist mit seinen Sicherheitssystemen weltweit unterwegs. Innovation hat bei Euchner Tradition.



Lob und Preis gehen Schwaben eher schwer über die Lippen. „Nicht geschimpft ist Lob genug“ ist ein zutiefst schwäbischer Sinnspruch. Dabei gibt es ja genug, was aller Anerkennung wert wäre. Zum Beispiel den erfolgreichen Mittelstand, den es in dieser Dichte, Solidität und Stärke – sowie dezenter Bescheidenheit – kaum anderswo gibt. Oft und gerne kommen Hidden Champions aus dem Süden der Republik: Unternehmen also, die weltweit unterwegs sind, viel können und wenig Aufhebens davon machen. Zum Beispiel das in Leinfelden beheimatete Familienunternehmen Euchner GmbH + Co. KG, das erst unlängst von der „Wirtschaftswoche“ in die Galerie der „Helden des Mittelstands“ aufgenommen wurde.

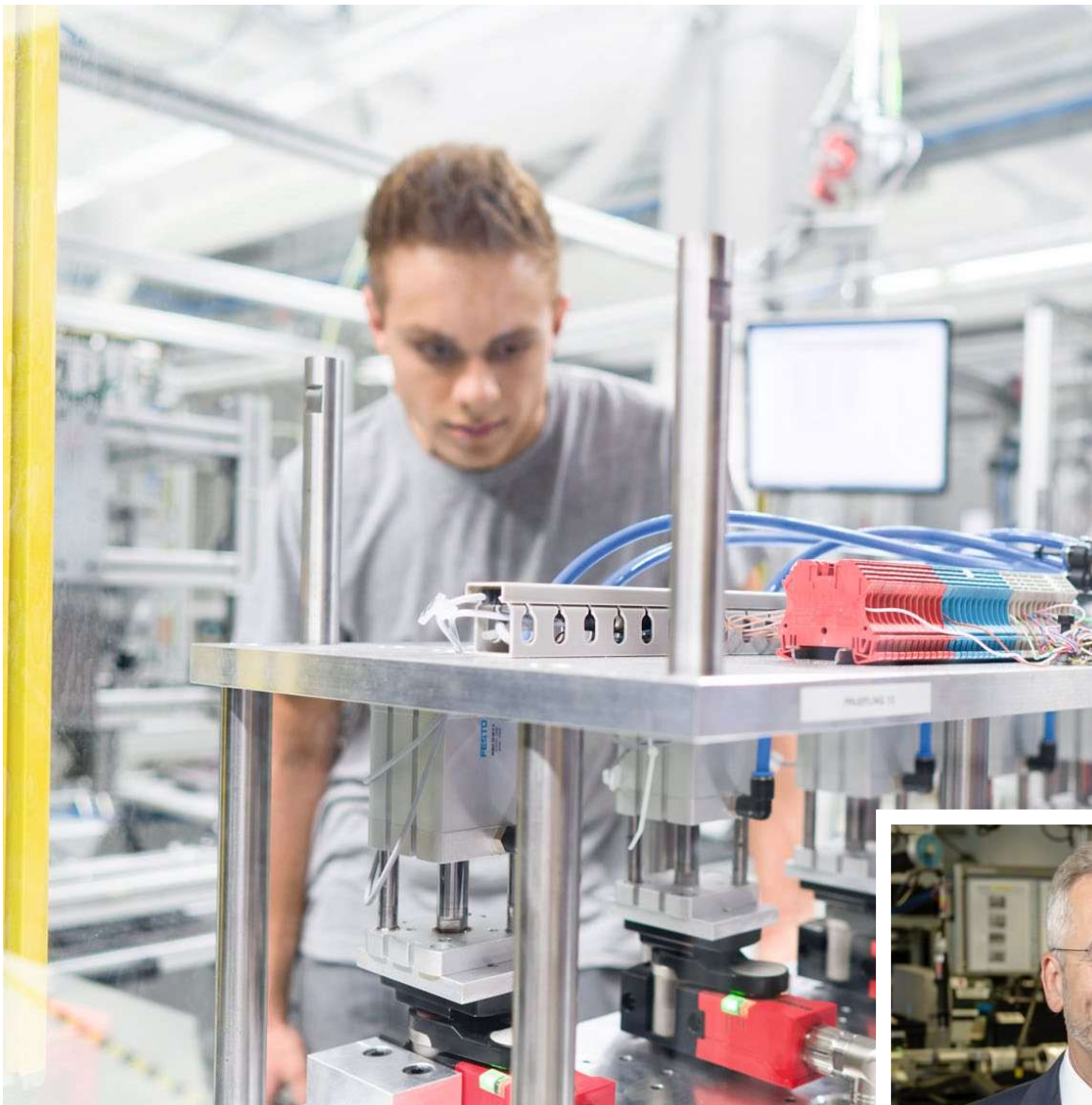


Bild © Euchner

» Schon um gegen die Konkurrenz im Mittleren Neckarraum bestehen zu können, legt Firmenchef Stefan Euchner großen Wert auf die Lehrlingsausbildung.



Ganz pauschal gesagt, sorgt Euchner für Sicherheit. Für den Schutz von Mensch, Maschine und Produkt. Das Unternehmen stattet weltweit Maschinen, Montageeinheiten oder Fertigungsstraßen in den verschiedensten Branchen mit Sicherheitstechnik aus, liefert also, wie es in der Unternehmensbroschüre heißt „Lösungen und Produkte, die trennende Schutzeinrichtungen an Maschinen und Anlagen absichern.“ Von Euchner sicher gemacht werden zum Beispiel Werkzeug-, Druck- oder Baumaschinen, Windräder, Verpackungsanlagen, die Produktion in der Holzverarbeitung oder im Bereich Automotive. Hinzu kommen umfassende Beratungsleistungen, Schulungen und schneller technischer Support.

Der Markt, auf dem sich Euchner bewegt, ist nicht unumkämpft. Nicht zuletzt ein Großkonzern wie Siemens lässt hier die Muskeln spielen. Euchner setzt im Kampf um Kunden auf höchste Qualität und eine Flexibilität, die es dem Unternehmen erlaubt, auf die individuellen Wünsche der Klientel einzugehen: Produkte und Sicherheitssysteme können maßgeschneidert und auch in kleinen Stückzahlen produziert werden. Insgesamt führt Euchner 7000 Artikel im Sortiment. Das klingt viel und ist viel.

Vielen Kunden geht es freilich nicht um ein einzelnes Produkt, sondern um ein umfassendes Sicherheitskonzept für Fertigungsprozesse oder die gesamte Produktion. Deshalb bietet Euchner längst nicht mehr „nur“ Sicherheitsanlagen, sondern auch Risiko- und Gefährdungsanalysen sowie ein breites Schulungsangebot. Anders, vereinfacht ausgedrückt: Geliefert wird nicht mehr nur die Hardware, sondern auch das gesamte Knowhow in Sachen Sicherheit, nicht nur Bauteile, sondern Wissen. Natürlich erforschen und entwickeln sie bei Euchner längst auch Sicherheitssysteme für die Industrie 4.0. Schon jetzt warten viele Produkte mit Software-Applikationen und „intelligenten“ Schnittstellen auf, die eine digitale Kommunikation ermöglichen.

Innovativ sein, weiterentwickeln und „tüfteln“ steckt der Firma quasi im Blut. Schließlich ist das Familienunternehmen, in dem nunmehr die dritte Generation am Steuer steht, durch eine Erfindung groß geworden. Anfang der 50er-Jahre entwickelte Emil Euchner in einer Stuttgarter Kellerwerkstatt den sogenannten Reihengrenztaster, der später unter dem Namen Nockenschalter einen weltweiten Siegeszug antrat. 1953 wurde dann Leinfelden zum Firmensitz. Dort steht nunmehr das Stammhaus des mehr als 60 Jahre alten Unternehmens, das in den zurückliegenden Jahren immer wieder erweitert wurde. Inmitten des Leinfelder Industriegebiets, in der Kohlhammerstraße, womit auch gleich verraten ist, wer einer der Nachbarn ist. 500 Menschen arbeiten hier – 800 sind es weltweit. Es ist nicht immer ganz leicht, Nachwuchs zu finden. Die Konkurrenz ist groß im Mittleren Neckarraum und heißt zum Beispiel Porsche, Mercedes oder Bosch. Das macht die Sache nicht gerade einfacher. Zum Glück, so Firmenchef Stefan

Euchner, entscheiden sich manche dann doch für ein „persönlicheres“ Unternehmen mit flachen Hierarchien, ausgeprägtem Teamgeist und familiärer Atmosphäre. Außerdem setzt man auf den Nachwuchs: Rund 30 Azubis absolvieren bei Euchner ihre Ausbildung, sei es im Rahmen eines dualen Studiums, sei es in einem ganzen Spektrum von Berufen, das vom Elektroniker oder Informatiker bis zum Wirtschaftsingenieur oder Industriekaufmann reicht.

Neben dem Stammsitz in Leinfelden betreibt das Unternehmen, das sich bisher mit Hilfe von Home-Office und Kurzarbeit recht gut durch die Coronakrise navigiert hat, Montagefabriken in Bad Überkingen und Shanghai. Die liegen rund 7550 Kilometer auseinander, was deutlich macht, wie global Euchner heute unterwegs ist. Schließlich kommen noch 40 Tochtergesellschaften und Handelspartner hinzu, die über den gesamten Globus verstreut sind – von Nordeuropa bis Südafrika, von Kanada bis Australien. Das bietet auch die Möglichkeit, weltweit Experten anzubieten, die mit den Normen und Gesetzen des jeweiligen Landes vertraut sind, schließlich unterscheiden sich die rechtlichen Vorgaben für Sicherheitssysteme von Land zu Land.

Zum Selbstverständnis von Euchner gehört auch ein ausgeprägtes soziales Engagement. Unterstützung für das Projekt „Help for children“, das Kinder vor Missbrauch schützen und deren Sicherheit befördern will, gehört ebenso dazu, wie Fußball-Camps für Kinder aus Leinfelden-Echterdingen. Dort, so Stefan Euchner, fühlt sich das Unternehmen zuhause und rundum wohl, nicht zuletzt wegen einer ausgezeichneten Infrastruktur. Derzeit wird auf dem Euchner-Gelände erneut gebaut, die Firma vergrößert sich. Wieder einmal. Was zeigt: Das – laut Firmenbroschüre – „erfolgreiche, weltweit führende Familienunternehmen im Bereich der industriellen Sicherheitstechnik“ hat noch allerhand vor. *www.euchner.de*